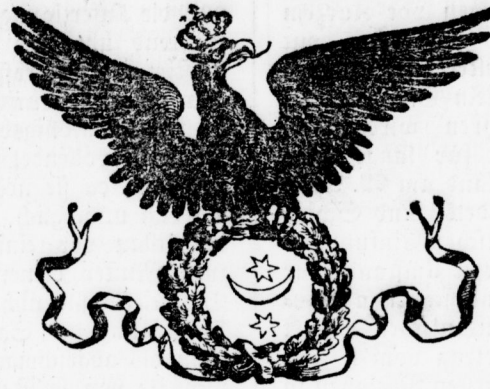


Vierteljährlicher Abonnements-Preis  
für Halle und unsere unmittelbaren  
Abnehmer: 25 Sgr. Durch die resp.  
Post-Anstalten überall nur:  
1 Thlr.

# Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-  
genommen: In Leipzig in der  
Buchhandlung von G. Kirchner,  
Universitätsstraße, Gewandhaus Nr. 4.  
In Magdeburg in der Kreuz-  
schen Buchhandlung, Breiten-  
weg No. 156.

Hallische  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schabeberg.

N<sup>o</sup> 27.

Halle, Dienstag den 2. Februar  
Hierzu eine Beilage.

1847.

## Deutschland.

**Von der Saale, d. 31. Jan.** Unsre Leser glauben wir auf ein Institut aufmerksam machen zu müssen, das auf dem staatswirthschaftlichen Gebiete zu den hervorragenden Erscheinungen der Gegenwart gerechnet zu werden verdient. Es ist dies die österreichische Kreditkasse für Eisenbahnaktien. Sie ist im Wesentlichen darauf gerichtet, dem Aktienschwindel in Eisenbahnaktien entgegen zu treten. Sie geht in ihren Bestimmungen von dem Erfahrungssatze aus, daß der Spekulant sich durch die Aussicht auf schnellen Gewinn verlocken läßt, sich dem Zufall preiszugeben. Er ist daher der Verführte. Ihm kommt der Staat zu Hilfe, mit dem Anerbieten, die Aktien nach ihrem wahren Werthe an sich zu nehmen. Man glaubt dadurch dem im Aktienschwindel Untergehenden einen Rettungsanker zu gewähren und die schädlichen Wirkungen des Börsenspiels zu hintertreiben. Der reelle Aktienwerth müsse offenbar den Kreis, in welchem sich das Sinken und Steigen der Course bewegt, beschränken und die Spekulation auf ein Minimum und Maximum, die nicht weit von einander lägen, zurückführen. Der Spekulant werde hinfort die Aussichten auf Gewinn und Verlust nicht mehr in der nebelgrauen Höhe oder Tiefe suchen, in der ihn nichts weiter leite, als ein blindes Ungesähr. Auf der andern Seite habe der Staat die passendste Gelegenheit, bald der größte Aktienbesitzer zu werden und sonach den Uebergang der Privateisenbahnen in den Staatsbesitz vorzubereiten.

Die Weber des bayerischen Vogtlandes sind dem Beispiele der Weber von Elberfeld und Barmen gefolgt und haben ihrer Regierung die Beschwerde vorgelegt und sogar eine Deputation nach München gesandt, mit dem Auftrage, zu erklären, daß der Dreithalerzoll auf Zwist ohne angemessenen Rückzoll die bisherige Ausfuhr des Zollvereins an Baumwollenfabrikaten vollständig vernichten werde. Damit stimmt die Handelskammer für Schwaben und Neuburg überein. Dieselbe hat, durch das königliche Statut dazu verpflichtet, einen Hauptbericht für das Verwaltungsjahr 1845 und 1846 an den König von Baiern eingesandt, wor-

in sie unter anderem sagt: „Vor allem muß sie sich dabei bewogen fühlen, Eurer königlichen Majestät für die Ermäßigung der Einfuhrzölle auf mageres Vieh, auf Zainelzen und auf Farbhölzer in Blöcken, für Erlass der Einfuhrabgabe auf Mehl und Mühlenfabrikate im Fall einer Theuerung u. s. w. ihren tief gefühltesten Dank auszusprechen. Säge sie sich in dem Falle, die gesammten Resultate der Zollkonferenz mit derselben Befriedigung betrachten zu können, so würde sie von dem diesjährigen Zollkongress eines der erfolgreichsten Ereignisse für das Schicksal der arbeitenden Volksklasse, für deren Wohl man gegenwärtig mehr als je besorgt sein sollte, datiren. Leider war es anders beschlossen. Die wichtigsten Lebensfragen der Fabrikation des Zollvereins sind nicht im Sinne und zu Gunsten der vereinsländischen Industrie entschieden, die wohlmotivirtesten Interessen unberücksichtigt geblieben; trotzdem daß Eure königliche Majestät im Verein mit den hohen Staatsregierungen von Württemberg und Baden Alles, was zur Erstarkung vaterländischer Gewerbskraft dienen konnte, aufs Nachhaltigste zu vertreten befohlen, sind an den abweichenden Ansichten einiger anderer hoher Vereinsregierungen Pläne gescheitert, die in der That wesentliche Bedingungen der Wohlfahrt des deutschen Zollvereins in sich schlossen. Wir vertrauen zu Eurer königlichen Majestät, daß Allerhöchstdieselben den gerechten Schmerz würdigen werden, der uns erfüllt, wenn wir auf solche Erfolglosigkeit hinblicken, und glauben, Allerhöchstdieselben werden es nicht mißdeuten, wenn wir es auszusprechen wagen, daß es immer mehr das Ansehn gewinnt, als gäbe es im Zollverein einzelne Regierungsorgane, die mit einer gewissen Absichtlichkeit den Wünschen des Gewerbestandes Hohn sprechen und eher darauf bedacht sind, fremden Industrie-Interessen als den eigenen zu dienen.“ Nach dieser Einleitung kritisiert der Hauptbericht alle einzelnen Positionen des Tarifs und weist das Unzulängliche oder Nachtheilige nach. Im Allgemeinen, wie im Besondern dürfen wir aussprechen, daß die bayerische Regierung in vollster Uebereinstimmung mit der öffentlichen Meinung des Landes und mit der Stimme ihrer Kamern seit Jahren ihren Beruf darin gefunden hat, die Han-

delspolitik des Zollvereins derjenigen Englands, Frankreichs und Nordamerikas mit Modifikationen nach deutschen Verhältnissen nachzubilden und daß der Widerstand von anderer Seite es zu keinem Erfolge kommen ließ. Deshalb ist es wohl kaum glaublich, was die Zeitungen vor Kurzem berichteten, daß ein Handelsvertrag des Zollvereins mit Neapel an dem Einspruche Baierns gescheitert sei. Gewiß aber ist, daß der Zollverein mit Neapel kein Glück gehabt hat und dadurch binnen Kurzem erfahren wird, daß sein Handel nach jenem Lande vielleicht für lange Zeit gänzlich vernichtet ist. Bekanntlich hat England am 29. April 1845 mit dem genannten Lande einen Handels- und Schifffahrtsvertrag geschlossen, welcher der englischen Einfuhr bedeutende Vergünstigungen zuerkannte. Dieser Umstand war Beweggrund für Frankreich, dieselben Concessionen nachzusuchen und zu erlangen, um den neapolitanischen Markt nicht zu verlieren. Durch einen andern Vertrag vom 4. Jul. 1846 rückte auch Oestreich, als den begünstigtesten Nationen in Neapel gleichgestellt, in alle jene Zugeständnisse ein, so daß nur der Zollverein von allen großen europäischen Industriestaaten zurückblieb. Die Wirkung davon war, daß englische und französische Manufakturwaaren an die Stelle der deutschen, die Neapel empfing, traten. Rheinische und süddeutsche Fabrikanten sahen sich daher genöthigt, die neapolitanischen Zollbehörden zu täuschen, indem die Manufakturen über Frankreich und auf französischen Schiffen versandt wurden. So sind die Industriellen in der übeln Lage, die Mangelhaftigkeit der einheimischen Handels- und Gewerbepolitik auf unredlichem Wege, da kein anderer gestattet ist, auszugleichen, um nur für Deutschland nicht für immer einen Markt mehr zu verlieren.

**Berlin, d. 30. Jan.** Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath von Liebermann ist nach Wien, und der Erb-Landmarschall im Herzogthum Schlesien, Graf von Sandregky-Sandraschütz, nach Langenbielau von hier abgereist.

Nach dem »Militair-Wochenblatt« vom 30. d. ist der 2te General-Stabsarzt, Dr. Lohmeyer, zum 1sten General-Stabsarzt der Armee und Chef des Militair-Medizinalwesens, der General-Arzt Dr. Grimm zum 2ten General-Stabsarzt der Armee mit Obersten-Rang ernannt.

Ein hier lebender achtungswerther Geschäftsmann hat vor Kurzem höheren Orts zur Begutachtung eine Berechnung eingereicht, nach welcher, wenn sämtliche Prioritäts-Actien der Eisenbahnen in den deutschen Zollvereinsstaaten von den Regierungen der letztern angekauft würden, die Eisenbahnen in ungefähr dreißig Jahren Staatseigenthum werden müßten. Das Project soll von Seiten der Behörden nicht unberücksichtigt geblieben sein und bei hohen Staatsbeamten sogar großen Anklang finden.

Ein anscheinend aus offizieller Quelle geflossener Berichtigungsbildung des »Hamb. Corr.« bemerkt über die Angabe »Nach. Ztg.« in Betreff der bevorstehenden Befestigung von Swinemünde (s. Nr. 19. d. Z.): »Der Plan der Befestigung des Hafens von Swinemünde ist eben so alt, als der unter der Regierung des hochseligen Königs Majestät ausgeführte colossale Molenbau, der, indem er die bis dahin in hohem Grade versandete Mündung der Swine bis auf zwanzig und einige Fuß vertiefte, das Einlaufen größerer Schiffe möglich machte, und dadurch die Festung Stettin für den Fall eines Krieges dem Angriff einer Kriegsflotte aussetzte. Indessen wurde wegen anderer dringenderer Festungsbauten dieser Plan nicht weiter verfolgt, bis die, in den letzten Jahren zum größ-

fern Vortheil des Stettiner Handels begonnene und der Vollendung nahe Vertiefung des Fahrwassers von Swinemünde nach Stettin bis auf 16 Fuß der Militair-Behörde die natürliche Veranlassung gab, das Project wieder aufzunehmen und die Anfertigung der darauf bezüglichen Pläne anzuordnen, während über die Zeit der Ausführung noch durchaus keine Bestimmung getroffen ist, und solche wahrscheinlich auch nicht eher beginnen dürfte, als bis die jetzt betriebenen Festungsbauten zu Königsberg, Lötzen, Posen und Köln wenigstens theilweise vollendet sein werden. Ueber die Pläne selbst können wir, da sie noch nicht aufgestellt sind, nichts mittheilen, als daß unmöglich (wie der bezügliche Artikel behauptet) die in Pillau vor einigen Jahren erbauten Strand-Batterien zum Muster dienen können, weil der Bau solcher Strand-Batterien gar nicht Statt gefunden hat. Mit dieser wahren Darstellung des Sachverhältnisses zerfallen die eben so gehässigen als abgeschmackten Angaben über die Ursachen dieser Bau-Projekte von selbst; zum Ueberflus dürfen wir nur versichern, daß bewaffneten Schiffen befreundeter Nationen in Friedenszeiten das Einlaufen nach Swinemünde und Stettin auch nach Ausführung der Befestigungen eben so wenig erschwert werden würde, als dies bis jetzt der Fall gewesen ist.«

**Berlin, d. 30. Jan.** (Berl. Spen. Ztg.) Nachdem gestern bereits ein authentischer Bericht über die öffentliche Sitzung der Akademie der Wissenschaften gegeben worden, lassen wir heut einige Data aus der von Hrn. F. v. Raumer auf König Friedrich den Großen gehaltenen Lobrede folgen. Der Redner zeigte zunächst, wie jene, unserer Zeit eigenthümliche, zeretzende und negirende Kritik auch Friedrich den Zweiten erreicht habe, namentlich es Theologen waren, die seinen Unglauben bekräftelt und ihn so als eine Unglücksquelle für das Land hingestellt hätten! Ein Berliner Prediger, der sich für einen Hülfswarbeiter am jüngsten Gericht halten mochte, habe sogar einmal unglückliche Schlachten Friedrich's von jenem Unglauben hergeleitet, und ein anderer Friedrich's denkwürdigen Ausspruch, daß in seinen Staaten ein Jeder nach seiner Façon selig werden könnte, als eine Verhöhnung der Religion, und, indem sich darin Gleichgültigkeit für das Seelenheil der Untertanen ausspricht, als eine Lieblosigkeit gegen die Mitmenschen bezeichnet. Solchen Meinungen gegenüber zeigte der Redner, wie jener erhabene, für alle Zeiten geltende Satz gerade die Achtung vor der Religion und die edelste Menschenliebe des Königs bethätigte und wie in ihm sich gleichsam sein ganzes Regierungs-Princip concentrirte. Auf den ersten Blick könne uns freilich das fremde Wort façon auffällig erscheinen, allein man müsse zuvörderst bedenken, daß jener Satz ursprünglich als eine bloße Randbemerkung erschien, und daß, da unsere Zeit von solchen fremden Redensarten sich noch nicht freigemacht, Friedrich am wenigsten wohl für den Gebrauch derselben verantwortlich gemacht werden dürfte. Ganz verständlich erscheint uns der berühmte Satz aber, wenn wir statt façon Uebersetzung setzen, eine Annahme, die in Friedrich's ganzem Regentenleben ihre volle thatsächliche Rechtfertigung findet, und auch mit andern Aussprüchen des Königs durchaus übereinstimmt. Bei solchen Grund-sätzen ist auch der fortwährende Friede der Kirche, bei gleichzeitiger, ungehörter Förderung und Entwicklung, während der langen sechs und vierzigjährigen Regierungsperiode nur denkbar, nur so wird der Wahrheit die Ehre gegeben, während die Geltendmachung persönlicher Ansichten theologischer Fürsten allmählig zu den Gräueln des dreißig-

## Spanien.

jährigen Krieges und zu den Dragonnaden Ludwigs des Vierzehnten führen müßten. Friedrich's wahre Achtung vor der Religion giebt sich nun aber darin kund, daß er, weit davon entfernt, seine persönliche Ansicht irgend Jemandem aufzudrängen, obwohl ihm sicher die Macht dazu nicht fehlte, jede Meinung, ungekränkt und unbelästigt, frei sich entwickeln ließ. Die in bestimmter Form auftretende Rechtgläubigkeit hat nur Unglück über die Völker gebracht. Die frommsten Katholiken haben die Autos-da-sé angezündet, und für heilig gehaltene Puritaner Karl den Ersten auf das Blutgerüst gebracht. — Dies das Wesentlichste aus des Herrn von Kaumers Rede, die mit der gespanntesten Aufmerksamkeit und mit fortwährender Theilnahme verfolgt wurde, so daß der Wunsch, sie bald durch den Druck verbreitet zu sehen, vollkommen gerechtfertigt ist.

**München, d. 25. Jan.** Es ist seit einiger Zeit in den öffentlichen Blättern wiederholt von einem in nächster Aussicht stehenden allgemeinen deutschen Kongreß behufs einer umfassenden Reform des Postwesens die Rede gewesen. Man hat denselben sogar bald für München, bald für Dresden anberaumt und sich stets für das eine wie für das andere auf gute Quellen berufen. Neuerdings ist die Angelegenheit den nächsten Sitzungen des Bundestages als überantwortet erklärt worden. An Allem ist nur so viel thatsächlich, daß vor der Hand keinerlei definitive Beschlüsse gefaßt sind.

## Frankreich.

**Paris, d. 26. Jan.** In der Deputirtenkammer wurde heute der von der Adresscommission redigirte Entwurf zur Verlesung gebracht. Die Adressedebatte soll am 1. Februar beginnen.

Palmerston's Note vom 8. Januar, eingekleidet in eine Depesche an Lord Normanby, zuerst veröffentlicht in „Galignani's Messenger“ und der legitimistischen „France“, wird heute von allen Journalen, mit Parteicommentaren ausgestattet, gegeben. Nur die „Debats“ enthalten sich vorerst jedes Urtheils und bemerken laconisch: „Man versichert, Herrn Guizot's Antwort auf die Note sei heute (am 25. Januar) nach London abgeschickt worden. In zwei bis drei Tagen, also vor Eröffnung der Adressedebatte bei den Deputirten, wird diese Antwort sammt der Palmerston'schen Note (Depesche) auf dem Bureau der beiden Kammern niedergelegt werden können. Man fragt sich, warum Herr Guizot 14 Tage gewartet hat mit der Beantwortung einer so wichtigen Note. Wahrscheinlich wollte er abwarten, welchen Gang die Berathung über die spanischen Heirathen bei der Adressedebatte nehmen werde. Lord Palmerston's Ungeduld erlaubte ihm aber nicht, die Regeln des diplomatischen Herkommens zu befolgen; er hat sich beeilt, seine Depesche an Lord Normanby publiciren zu lassen, bevor er noch eine Antwort darauf erhalten hatte. Die politische Courtoisie kommt täglich mehr in Verfall.“

Nach den neuesten Nachrichten aus Algier, vom 20., haben kürzlich wieder zwei Gefechte mit den Arabern stattgefunden; das eine bestand aus einem Angriff auf das Lager eines Häuptlings, Namens Muley, der einige den Franzosen befreundete Stämme beunruhigt hatte, das andere in einem Kampf gegen einen von Bu Maza aufgereizten Stamm der Sahara-Wäse; im ersten erbeuteten die Franzosen einige Waffen, Pferde und eine Fahne, und der Feind hatte 20 Tödt; das andere Gefecht endigte mit Unterwerfung des auffässigen Stammes, der dabei 30 Mann verlor und 100 Verwundete hatte.

**Madrid, Am 21. Jan. Vormittags** wurde Castro Drozco zum Präsidenten des Congresses ernannt. Er siegte mit 111 Stimmen gegen 93 über seinen Concurrenten Bravo Murillo. Das Ministerium Isturiz hat seine Demission gegeben. Die Königin hat sofort den Herzog von Sotomajor (noch vor kurzem Gesandter zu London) beauftragt, ein neues Cabinet zu bilden. Herr von Sotomajor hat dem Herrn Bravo Murillo das Justizministerium angeboten. Herr Bravo Murillo hat es angenommen. Der Herzog von Sotomajor hat sich dann an Herrn Mon gewendet, denselben zu ersuchen, er möge das Portefeuille der Finanzen behalten. Herr Mon hat dies abgelehnt. Damit kam die ganze Combination wieder in Frage. Die Königin hat Herrn Mon zu sich bescheiden lassen, um ihm, wie es hieß, zuzureden, er möge nicht länger widerstreben. Die Personen, welche man nannte, als ins Cabinet zu berufen, sind: Arztera, General Pavia und Sotello. Der Herzog von Sotomajor (bekannter als Marquis von Casa Fujo) gehört, wie Bravo Murillo, zur Partei der Moderados.

Es wird fortdauernd erzählt, Cabrera sei auf spanischem Boden (in Catalonien) angekommen. Der Congress wird sich heute constituiren.

## Bermischtes.

— Im Jahr 1841 wurde zu Cassel bei Manchester ein wurzelloser Rosenzweig gepflanzt, der 1846 zu einem wahren Rosenriesen empor gewachsen ist. Er hatte eine Höhe von 38 Fuß, einen Umfang von 38 Fuß und aus seinen Zweigen quollen über 8000 der schönsten Rosen.

— Die Dderzeitung berichtet, daß sich in den preussischen Zeughäusern, für den Fall eines ausbrechenden Krieges, neue Gewehre befinden, deren Ladung nicht wie gewöhnlich in die Mündung des Rohres gestopft und mit dem Ladestock hinuntergestoßen wird, sondern die Patrone wird durch eine ganz kurze und äußerst schnelle Drehung am Schlosse in den Lauf gebracht und beim Abdrücken mit der Zündnadel durchstoßen; der Kernschuß ist wie bei einer gut gezogenen Büchse berechnet, und die Ladung geht so schnell vor sich, daß in 15 Minuten 60 Schuß gemacht werden können.

— Quer durch den Hafen von Portsmouth in England ist unter dem Meere hin ein elektrischer Telegraph, daher submarin-elektrischer Telegraph benannt, gelegt worden, und alle unter der Oberleitung des Ingenieurs Hay und in Gegenwart der Versuchsbeamten und des Genie-Corps gemachten Versuche sollen vollkommen gelungen sein.

— Die Bauern haben einen großen und berühmten Mann zum Kollegen bekommen. Mehmet Ali hat sein gutes Schwert in die Schmiede getragen und eine Pflugshare daraus machen lassen. Mit allem Ernste legt er sich jetzt auf den Landbau, um seine 70 Mill. Schulden zu bezahlen.

— Die „Regensburger Zeitung“ erzählt unter dem Titel: „Irlandismus an der böhmisch-bairischen Grenze.“ Am 16. Januar fuhrn 3 bairische Bürger von Bohenstrauß zur Schranne nach dem nahen Hossdau in Böhmen. Auf dem Rückwege fanden sie im Wald einen Baum über den Weg gefällt, um die Passage zu sperren; 24 Mann Böhmen verlangten das „Weggeld“ und nahmen den Baiern all ihr Getreide im Werthe von 140 fl. ab. Sonstige Gewaltthatigkeiten begingen sie nicht, nur auf das Getreide hatten sie es abgesehen. Die Nachforschungen der Behörden hatten bis jetzt keinen Erfolg; nur 2 Strich Getreide wurden im Walde versteckt gefunden.

Heute, Dienstag den 2. Februar,  
Abends 6 Uhr  
**Versammlung der Singakademie**  
im Saale des Kronprinzen.  
Der Vorstand.

**Familien-Nachrichten,**

Verbindungs-Anzeige.  
Gustav Fahnert,  
Emma Fahnert geb. Körner.  
Rittergut Carsdorfberg,  
den 28. Januar 1847.

**Bekanntmachungen.**  
**Brauerei-Verpach-**  
**tung.**

Da der Pacht über das der hiesigen  
Brauberechtigten Bürgerschaft zustehende  
Bier-Braurecht und Ausschrotebefugniß zum  
1. November 1847 zu Ende geht, so soll  
dasselbe nebst dem am hiesigen Markte ge-  
legenen Bohn-, Brau- und Malzhaufe  
und allen darin befindlichen, zur Ausübung  
der Brauerei erforderlichen Utensilien und  
Geräthschaften auf 12 hinter einander fol-  
gende Jahre, und zwar auf 6 Jahre ge-  
wisß und 6 Jahre ungewisß, anderweit an  
den Meistbietenden, jedoch mit Vorbehalt  
der Auswahl unter den Licitanten und un-  
ter den im Termine näher anzugebenden,  
auch schon jetzt bei dem Vorsteher der  
Braucommune, Herrn Seilermeister Sen-  
fert hier, einzusehenden und gegen Erstat-  
tung der Copialien in Abschrift zu bekom-  
menden Bedingungen verpachtet werden.

Zu diesem Behufe ist  
der 17. Februar 1847  
als Licitationstermin anberaumt worden,  
und werden daher alle Pachtlustige ein-  
geladen, sich an diesem Tage des Vormittags  
um 11 Uhr auf hiesigem Rathskeller ein-  
zufinden, über ihre Zahlungsfähigkeit sich  
auszuweisen und ihre Gebote zu eröffnen.  
Wurzen, den 10. December 1846.  
**Die Brauerei-Ausschuss daselbst.**

In Folge der vorhandenen Separation  
soll das Hirtenhaus zu Siebichenstein  
nebst Ackerantheil  
den 15. Febr. d. J. Nachmittags  
3 Uhr  
daselbst öffentlich verkauft werden, und die  
Bedingungen darüber sind zuvor zu ertheilen  
vom Schulzen Rose.

Gute engl. Schmiedekohlen  
(Nuskohle) liegen stets zum Verkauf im  
Gasthof zur grünen Tanne bei  
Thiele, Klauschor.

**Bekanntmachung.**

Sonnabend den 13. Februar cr.  
Vormittag 10 Uhr  
sollen aus dem Unterforste Siebigerode,  
Schlag Handthal, circa:

- 84 Stück Eichen- } Nussholzabschnitte
- 21 — Birken- }
- 1 — Espen- }
- 101 Leiterbäume
- 96 1/2 Klafter Eichen-Scheite
- 13 — Eichen-Knüttel
- 1/2 — Espen dito
- 2) Schlag, Kleine Kohlgehege
- 10 Stück Birken- } Nussholzabschnitte
- 1 — Espen- }
- 10 — Espen-Stangen
- 53 — Leiterbäume
- 10 Schoß Latten
- 30 — melirte Wellen

im Gasthause zu Siebigerode, unter den  
im Termine noch bekannt zu machenden  
Bedingungen, öffentlich meistbietend ver-  
kauft werden, wozu Kauflustige einladet  
Annarode, den 29. Januar 1847.  
der Oberförster  
Eckert.

In der Verlagsbuchhandlung von **C.**  
**A. S. Schreiber** in Eilenburg ist  
eben erschienen und in allen Buchhandlun-  
gen zu haben, in Halle in **C. A. Küm-**  
**mels Verlags- u. Sort.-Buchh.,**  
in Cönnern bei **A. Löffler:**

**Bernhardi, Dr., Der Hand-**  
**arbeiterstand u. sein Noth-**  
**stand,** nebst einer gelegentlichen Er-  
drterung der diätetischen Bedeutung und  
bedingungsweisen **Nothwendig-**  
**keit des Brandweins** in ge-  
wissen Ständen und Verhältnissen.  
gr. 8. 7 1/2 Egr.

Diese Schrift basirt einerseits auf häufiger,  
naher Anschauung der besprochenen Verhält-  
nisse, und hat andererseits eine Anwendung  
wissenschaftlicher Forschungsergebnisse auf  
alltägliche, das Interesse der Gegenwart  
bewegende Gegenstände versucht. Sie wird  
deshalb gewisß nicht ohne Interesse gelesen  
werden.

**Bekanntmachung.**

Eine Windmühle, in schönster Mahllage  
zwischen 3 Dörfern gelegen (die einzige),  
ziemlich 2 Stunden vom Wasser entfernt,  
mit Wohnhaus, Scheune und Ställen,  
großem Obst- und Gemüsegarten, 3 Mor-  
gen dazu gehöriges Feld, Weizenboden,  
steht veränderungshalber mit der Hälfte  
Anzahlung sofort zu verkaufen. Alles Nä-  
here bei **L. Pfaul** in Glesien  
bei Schkeuditz.

**Aleesaamen-Verkauf.**

Gute neue reine Esparsette, Kopfklee  
und französische Luzerne, verkauft billigt  
Heinr. Schröder in Cönnern.

Feinste Jenaer Cervelatwurst, fetten  
Limburger Käse, pommersche Neunaugen  
bei **H. Schröder** in Cönnern.

Extrafeinen Lüneburger Flachß empfiehlt  
billigt **H. Schröder** in Cönnern.

**Das Meubles-, Spiegel- und**  
**Polsterwaaren-Magazin** der ver-  
einigten Tischlermeister, am Markt im  
Kaufmann Riesel'schen Hause belegen,  
auf Reichhaltigste ausgestattet, empfiehlt  
sich dem geneigten Wohlwollen eines hoch-  
geehrten hiesigen und auswärtigen Publi-  
kums bei strengster Reclität aufs Angelegen-  
lichste.

Von jetzt ab sollen von demselben auch  
Gegenstände gegen contractlich festgestellte  
Zahlungsstermine verabfolgt werden.  
Halle, den 1. Februar 1847.  
**Die vereinigten Tischlermeister.**

**Seife.**

Beste weiße Kern-Seife à Entr. 14 1/2  
Thlr.,  
Palm-Sarz-Seife à Entr. 11 Thlr.,  
braune Sarz-Seife, sehr fest, à Entr.  
9 1/2 Thlr.,  
bei **Frdr. E. Gold jun.** in Schkeuditz.

Eine mit guten Zeugnissen versehene,  
jedoch perfekte Köchin, von mittleren Jah-  
ren, findet zu Ostern d. J. ein sehr gutes  
und vortheilhaftes Unterkommen in hiesiger  
Stadt, und ist das Nähere zu erfahren  
beim **Getreidehändler Fr. Arndt**  
in Eisleben.

Reinen Kiefernsaamen à H 12 1/2 Egr.  
verkauft  
der Förster **Wiedemann**  
in Schmiedeberg.

**Der Volksfreund**

beginnt jetzt seinen 12ten Jahrgang. Die  
geehrten Abonnenten in Halle und näch-  
ster Umgegend erlaube ich mir auf bellie-  
gende Subscriptions-Einladung aufmerksam  
zu machen, und bemerke, daß **Friedrich**  
**Nichter in Halle, Märkerstraße**  
**in der Gebauer'schen Buchdrucke-**  
**rei,** beauftragt ist, Bestellungen darauf  
entgegenzunehmen.

**Wilhelm Müller,**  
Redacteur und Verleger des Volksfreundes.

**Beilage**

**Großbritannien und Irland.**

London, d. 23. Januar. Das Haus der Lords war, obgleich es sonst Sonnabends keine Sitzungen zu halten pflegt, heute versammelt. Der Präsident des Geheimen Raths, Lord Lansdowne, reichte die von dem Hause der Gemeinen bereits angenommenen Gesetz-Entwürfe über zeitweise Aufhebung der Getreide-Gesetze und der Schiffahrts-Gesetze für mit Getreide beladene Schiffe zur Erleichterung der Einfuhr fremden Getreides bei dem jetzigen Nothstande ein. Er zeigte dabei an, daß er nächsten Montag beantragen werde, für diese Gesetz-Entwürfe die vorgeschriebenen Formen der Berathung aufzuheben, damit dieselben so schnell als möglich erledigt werden könnten.

**Vermischtes.**

— Der Verbrauch der thönernen Tabackspfeifen belief sich im vorigen Jahre in London auf 52 1/2 Mill. Stück zu einem Preise von 280,000 Thlr. Jede Pfeife ist durchschnittlich 12 1/2 Zoll lang und die gesammte Zahl in horizontaler Richtung zusammengelegt würde eine Länge von 2068 geograph. Meilen haben. Zusammen würden sie wiegen 22,850 Ctr. und 2089 Ctr. Taback zu einmaliger Füllung erfordern.

— Wer noch ein Haus von Holz oder Stein hat, kann sorgen, daß er es los wird. Jetzt kommen die eisernen Häuser an die Reihe. Der Belgier Jobard baut Häuser groß und klein von Gußeisen, eines von drei Stockwerken läßt er fix und fertig für 8000 Thlr. ab. Sie sind bequem, solid, im Winter warm, im Sommer kühl und in 8 Tagen steht es auf dem Plage. Es gibt darin keinen Rauch, keinen Staub und keine Defen; die eisernen Wände sind hohl, so daß die Wärme von der Küche aus überall hin geleitet wird.

**Der mikroskopische Verein der polytechnischen Gesellschaft zu Berlin.**

Das Mikroskop ist zwar eine schon längst bekannte, aber noch viel zu wenig ausgebeutete Erfindung. Man hat dasselbe bisher hauptsächlich nur für historische Zwecke, namentlich zur Betrachtung der Infusionsthier und zur Erkenntniß der Pflanzen- und Insektenwelt benutzt. Erst in neuerer Zeit ist man auf den Gedanken gekommen, das Mikroskop auch für technische Zwecke zu verwenden. Man hat auf solche Weise ein ganz neues und überaus fruchtbares Feld für die Vervollkommnung unsrer Gewerbe eröffnet. Viele Veränderungen gehen mit unsern Stoffen bei deren Verarbeitung vor, von denen das Gelingen der betreffenden Produkte abhängt. Diese Veränderungen lassen sich in den allermeisten Fällen einzig und allein als Veränderungen in der äußern Form oder wenigstens in dieser Weise besser als auf chemischem Wege auffassen. Betrachten wir z. B. die Prozesse, welche mit den Haaren gewisser Thiere behufs der Hutfabrikation vorgenommen werden müssen; alle diese Prozesse lassen sich mittelst des Mikroskops in den Formveränderungen, welche die Haare unter ihrer Einwirkung annehmen, ganz leicht und sicher verfolgen, während die durch die chemischen Wissenschaften gebotenen Mittel uns hier fast ganz im Stich lassen.

Diese Entdeckung unsrer Zeit hat die polytechnische Gesellschaft in Berlin mit Eifer erfaßt. Aus dem Schooße dieses Vereins hat sich eine Abtheilung gebildet, die sich lediglich mit den Forschungen beschäftigt, die vermöge des Mikroskops für technische Zwecke möglich sind. Der Zweigverein steht unter Leitung des bekannten Dr. Schab, und hat sich vorläufig zwei ausgezeichnete Instrumente geliehen, um damit täglich zu experimentiren. Vorzugsweise sind zuerst die Spinnstoffe mikroskopisch untersucht worden, und nicht unerheblich sind die Entdeckungen über die äußere Form derselben.

In den Sektionen der Hallischen polytechnischen Gesellschaft ist bereits auf die Wichtigkeit des Mikroskops für technische Zwecke aufmerksam gemacht, und wir wollen wünschen, daß die Gesellschaft auch diese Notizen nicht unbeachtet lassen möge. Außerdem werden die landwirthschaftlichen Vereine in dem Mikroskop ein Werkzeug finden, durch das sie über manche Erscheinung Aufschluß erhalten, die ihnen sonst dunkel geblieben.

**Getreidepreise.**

(Nach Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.)

Magdeburg, den 30. Januar. (Nach Wispehn.)

Weizen	74	—	80	ſ	Gerste	51	—	55	ſ
Roggen	71	—	73	ſ	Hafer	32	—	36	ſ

Quedlinburg, den 27. Januar. (Nach Wispehn.)

Weizen	75	—	82	ſ	Gerste	54	—	60	ſ
Roggen	66	—	80	ſ	Hafer	37	—	40	ſ

Raffinirtes Rübböl, der Centner 12 1/4 — 12 1/2 ſ

Rübböl, der Centner 11 1/2 ſ

Leinöl, der Centner 12 1/4 — 12 1/2 ſ

**Wasserstand der Saale bei Halle**

am 31. Januar Abends 4 Uhr am Unterpegel 7 Fuß 9 Zoll,

am 1. Februar Morgens 8 Uhr am Unterpegel 8 Fuß 3 Zoll.

**Wasserstand der Elbe bei Magdeburg**

am 31. Januar: 27 Zoll unter 0.

**Fremdenliste.**

Angelommene Fremde vom 31. Januar bis 1. Februar.

**Im Kronprinzen:** Die Herrn Rittergutsbes. Baron v. Bünau a. Polen, v. Wengers a. Mecklenburg. Hr. Partik. v. Kubain a. Dresden. Hr. Dr. Behrend a. Breslau. Die Herrn. Kaufl. Eisenhardt a. Magdeburg, Rocholl a. Coest, Spizing a. Nordhausen, Horn a. Stettin.

**Stadt Zürich:** Hr. Buchhdt. Rob. Frieße a. Leipzig. Die Herrn. Kaufl. Wusthoff a. Berlin, Reicide a. Magdeburg, Franke a. Dresden, Blumenthal a. Hamburg, Bertram a. Kassel.

**Goldnen Ring:** Hr. Partik. Krause a. Köthen. Die Herrn. Kaufl. Salmann a. Berlin, Wittendorf a. Magdeburg. Hr. Defon. Insp. Krippenstedt a. Halmerode.

**Goldnen Löwen:** Hr. Zeichner Tresch m. Fam. a. Thauen. Hr. Bergbeamter Daniel a. Harzgerode. Hr. Kaufm. Krumholz a. Großen. Hr. Oberkellner Müller a. Frankfurt

**Schwarzen Bar:** Hr. Pianofortehändler Lensmann m. Sohn a. Magdeburg. Hr. Defon. Salzmänn a. Plauen. Hr. Maschinist Paarde a. Bieternaumburg. Hr. Bau-Gieße Binder a. Halberstadt.

**Stadt Hamburg:** Die Herrn. Kaufl. Sütter a. Leipzig, Hering a. Naumburg, Schneider a. Berlin, Schöner a. Magdeburg.

**Zur Eisenbahn:** Die Herrn. Kaufl. Schmidt a. Nürnberg, Kraft a. Potsdam, Meyrheim a. Berlin. Hr. Pachtir Herrich a. Gröden.



Deutschland.

**Merseburg.** Die Pfarrstelle in Gutenstwegen, Diocesis Weizendorf (Barleben), ist durch das am 8. Jan. e. erfolgte Ableben des Pastor Wehrmann erledigt.

**△ Berlin, d. 30. Jan.** Es ist seit längerer Zeit in den öffentlichen Blättern von hiesigen Bestrebungen für Statistik die Rede gewesen; namentlich handelte es sich dabei um Errichtung eines Vereins und Begründung einer Zeitschrift. In letzterer Beziehung ist man nicht sehr glücklich gewesen, indem der Herausgeber Dr. Freiherr v. Rheden über seine Bemühungen, für ein solches Organ Theilnahme in Deutschland zu wecken, ziemlich entmutigende Resultate veröffentlicht hat. Indes ist das Interesse neuerdings, vielleicht in Folge einer beschämenden Rückwirkung jener veröffentlichten Theilnahmslosigkeit, doch etwas gewachsen, und jedenfalls wird das erste Heft erscheinen, von dessen Erfolg dann Weiteres abhängt. Sehr viel glücklichere Fortschritte hat dagegen die Bildung des Vereins gemacht. Nachdem in früherer Versammlung bereits ein provisorisches Comité erwählt und mit der Entwerfung statutarischer Grundbestimmungen beauftragt war, hat am 28. d. M. eine konstituierende Versammlung Statt gefunden, in welcher die Statuten berathen und angenommen wurden. Man beschränkte sich dabei auf das Allernöthigste, um den Verein selbst sich so frei als möglich entwickeln zu lassen. Die Anwesenden zeichneten sich dann sojaleich als ordentliche Mitglieder ein; man wird in einer folgenden Versammlung den Vorstand wählen und demnächst mit der Wirksamkeit des Vereins beginnen. Der Verein verfolgt statutenmäßig den Zweck, die zerstreuten Materialien zur statistischen Kenntniß der Verhältnisse Deutschlands zu sammeln und zu bearbeiten, will sich jedoch vornehmlich auf Berlin und die Provinz Brandenburg beschränken. Seine Mittel sind die eigene Wirksamkeit der Mitglieder, Verbindung mit ähnlichen Vereinen, Btheiligung an Zeitschriften und Sammlung von Büchern und Zeitschriften. Jedem Gebildeten steht der Zutritt frei. Jedes Mitglied zahlt einen jährlichen Beitrag von 1 Thaler. Die Verwaltung wird einem jährlich zu wählenden Vorstande von 5 Mitgliedern übertragen. Monatlich finden zwei Versammlungen zur Besprechung statistischer Gegenstände Statt, wobei beliebige Gäste eingeführt werden können. In der ersten Versammlung des Monats Januar wird der Jahresbericht erstattet. Dies ist etwa das Ganze. Zu wünschen bleibt dabei nur, daß man jetzt auch in übrigen Theilen unseres Vaterlandes recht bald dem gegebenen Beispiele folge und zur Bildung ähnlicher Vereine fortschreite. Es ist unzweifelhaft, daß diese Hoffnung den Berliner Verein gleich von vorn herein bei seinem Beginn erfüllte, wie er denn auch mit Bezug darauf im §. 2. seine Verbindung mit ähnlichen Vereinen ausdrücklich als ein Mittel seiner Wirksamkeit bezeichnet hat. Erst wenn ein großer gemeinschaftlicher Verein, oder auch ein Netz mit einander verbundener Vereine sich über ganz Deutschland ausgebreitet hat, wird man den

Segen einer Wissenschaft zu würdigen lernen, welche das öffentliche Leben Frankreichs und Englands längst als unentbehrlich anerkannt hat.

Die hiesige Genossenschaft für Reform im Judenthum, welche bisher weit weniger als die übrigen reformatorischen Religionsparteien durch die Presse zu wirken suchte, hat seit dem Anfang dieses Jahres ihre »jungfräuliche Scheu vor der Öffentlichkeit gleichfalls aufgeben zu müssen geglaubt.« Sie läßt nunmehr eine monatliche »Reform-Zeitung« erscheinen, welche als ihr »Organ für den Fortschritt im Judenthum« dienen soll. Herausgeber ist der durch andere schriftstellerische Arbeiten bekannte Herr A. Rebenstein, dem aber das Centralcomité der Reformgenossenschaft selbst einwirkend und kontrollirend zur Seite steht. Hierdurch erhält das Organ seinen ausdrücklichen officiellen Charakter.

Eine schon früher gerüchtsweise gegebene Mittheilung hat sich bestätigt. Der Centralverein für das Wohl der arbeitenden Klassen hat so eben die definitive Bestätigung erhalten — drei Jahre nach seiner ersten Anregung und ein Jahr seit seiner letzten Generalversammlung. Vorstand und Ausschuß sind auf Dienstag den 2. Februar zu einer gemeinsamen Sitzung einberufen, um das Weitere zu berathen.

**Königsberg, d. 26. Jan.** In Betreff der hülfsbedürftigen Krieger, die in den Jahren 1813—15 für das Vaterland kochten, erkennt jetzt der Magistrat im Einverständnisse mit den Stadtverordneten es als eine heilige Pflicht für die hiesige Commune an, den in ihrer Mitte befindlichen Kriegern aus den Jahren 1813—15, welche im edlen Selbstgefühl und im Vertrauen auf ihre Arbeitskräfte bei ihrem Ausscheiden aus dem Heer auf die gewöhnlichen Staatsbenefizien verzichtet haben, im Fall unverschuldeter Hülfsbedürftigkeit eine Unterstützung zu gewähren, die nicht den Charakter eines Almosens, sondern vielmehr den einer Anerkennung früherer Verdienste an sich trage. Es ist die Zahl derartiger Benefiziaten zunächst auf 200, die Unterstützung aber auf 1 Thlr. pro Person monatlich festgesetzt worden.

Frankreich.

**Paris, d. 16. Jan.** In der Deputirtenkammer war die Verlesung des Entwurfs der Antwortadresse auf die Thronrede durch den Präsidenten an der Tagesordnung. Die Krakau betreffende Rede lautet:

„Ein unerwartetes Ereigniß hat den durch den letzten Vertrag von Wien in Europa gegründeten Stand der Dinge alterirt. Die Republik Krakau, ein unabhängiger und neutraler Staat, ist dem Kaiserthum Oesterreich einverleibt worden. Frankreich will aufrichtig die Achtung der Unabhängigkeit der Staaten und die Aufrechthaltung der Verpflichtungen, deren keine Macht sich entledigen kann, ohne zugleich die andern derselben zu entledigen. Indem Em. Maj. gegen die Verletzung der Verträge, einen neuen Angriff auf die alte polnische Nationalität, protestirten, haben Sie eine gebieterische Pflicht erfüllt und der gerechten Bewegung des öffentlichen Bewußtseins entsprochen.“

## Portugal.

Ueber England sind Nachrichten aus Lissabon vom 20. Jan. eingelaufen. Die königl. Truppen unter dem Marschall Saldanha hatten in zwei Divisionen das südliche Ufer des Duero beinahe erreicht, und man erwartete nicht, daß ihnen der Uebergang von den Insurgenten freitig gemacht werden würde. Diese concentrirten ihre ganzen Kräfte für die Vertheidigung von Oporto, das auf längere Zeit verproviantirt worden war und wo das Antas seinen Einzug gehalten hatte. Wie die Times nach ihrem Correspondenten berichtet, hätten die Miguelisten und die Demokraten sich verständigt, bei der Vertheidigung von Oporto zusammenzuhalten. Gelänge es ihnen, zu siegen, so werde die Königin des Thrones verlustig erklärt werden, und die Cortes sollten dann entscheiden, ob der Sohn des Marquis von Loulé als Pedro V. oder Dom Miguel die Krone erhalte. Man bezweifelt jedoch nicht, daß die Königin siegreich bleiben werde.

San Miguel, die größte von den azorischen Inseln, mit mehr als 100,000 Einwohnern, hat sich gegen die Königin erklärt und aus den vornehmsten Einwohnern eine Junta gebildet. Terceira und Fayal sind treu geblieben. Im December war ein kleiner Schooner von San Miguel vor Fayal erschienen und hatte einige Kugeln in die Stadt geschossen. Die Hafenbatterie hatte ihm geantwortet. Die Behörden im Fayal haben nun einen englischen Schooner

angekauft und rüsten ihn als Kriegsschiff aus, um für ähnliche Fälle besser vorbereitet zu sein.

## Vermischtes.

— Der französische Handelsminister hat die Berichte erhalten, welche er von den Präfekten über die letzte Erndte gefordert hatte. Diese Berichte sind nun veröffentlicht und sagen, daß die Getreideerndte in Frankreich um ein Fünftel geringer als in einem gewöhnlichen Jahre ist, daß aber die schwerern Körner diesen Ausfall auf ein Zehntel vermindern. Frankreich verbraucht jährlich 108 Mill. preuß. Scheffel Getreide; es fehlen ihm beinahe 11 Mill. Scheffel oder der Bedarf für 30 Konsumtionstage. Im Jahre 1832 kam das Deficit nur einer für 26 Tage nöthigen Quantität gleich. In diesem Augenblicke sind schon über 7 Mill. Scheffel eingeführt worden. Der Rest wird durch Nordamerika reichlich gedeckt werden. Wie es heißt, werden auch in Preußen Erndtetabellen veröffentlicht werden. Das Landesökonomie-Kollegium hat sich deshalb an die landwirthschaftlichen gewendet und von diesen Distrikts-Berichte eingefordert. Wir können nur wünschen, daß die gewissenhafte Anfertigung der Tabellen erfolge und daß die Aktenstücke nicht zu den vielen Verwaltungs-Akten gelegt werden.

— In England haben neulich die Eisenbahnen zu thun gehabt. Ein reicher Mann wollte gern ins Parlament, und um die Wähler für sich einzunehmen, ließ er auf seine Kosten 37,000 auf den Wahlplatz fahren.

## Familien-Nachrichten.

### Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich nur auf diesem Wege

Friederike Thielecke,  
Carl Schaaf.

Sennowitz und Dieskau,  
den 31. Januar 1847.

### Todes-Anzeige.

(Verspätet.)

Heute starb nach langjährigen Leiden unser guter Gatte und Vater der Kaufmann Christoph August Heydrich im ein und siebenzigsten Lebensjahre, welches Verwandten und Freunden mit tief betrübtem Herzen hiermit ergebenst anzeigen

Artern und Halle, den 27. Januar 1847.

Friederike Heydrich, geb. Hoffmann,  
Emilie Schönermark, geb. Heydrich,  
C. F. Schönermark.

## Bekanntmachungen.

Mehrere Handlungen, in bedeutenden Städten zu pachten, weist nach der Commissionair Gähler in Schleuditz bei Leipzig.

Ein Kellner fürs Billard findet sofort Anstellung im »Caffeehaus zur Börse« in Halle.

Eine bedeutende Partie gute Delikaten habe ich zu einem billigen Preis abzulassen.

J. W. Troisch,  
große Ulrichstraße Nr. 17.

Von rohem und gehehelttem feinsten Fachs, sowie extrafeinen festen Schuhmacherhanf, empfiehlt im Ganzen und Einzelnen zur geneigten Abnahme

W. Troisch.

Ein mit den nöthigen Kenntnissen versehenen junger Mann kann jetzt oder Ostern d. J. in meiner Materialwaarenhandlung als Lehrling plazirt werden.

Joh. Andr. Otto's Wwe.

Eine Frau von gesetzten Jahren wird als Haushälterin für einen ledigen Herrn gesucht. Näheres Morikirchhof Nr. 623.

Ein unverheiratheter Kutscher findet zum 1. März oder 1. April einen Dienst, und kann sich in der Märkerstraße Nr. 408 hier melden.

Halle, den 1. Februar 1847.

## Hallisches Adressbuch.

In der Kümmler'schen Buchhandlung von C. G. Knapp ist erschienen:

**Hallisches Adressbuch auf das Jahr 1847**, von August Praesfer. Ladenpreis 20 Sgr.

## Dienstgesuch.

Ein Oekonomie-Verwalter, in den 30 Jahren, der eine lange Reihe von Jahren auf mehreren Gütern ein und desselben Principals und schon eine geraume Zeit auf denselben als erster Verwalter conditionirt, der im Stande ist, eine größere Wirthschaft selbstständig zu führen und von seinem jetzigen langjährigen Prinzipal bestens empfohlen wird, sucht, wegen bevorstehender Wirthschaftsveränderung, zu Ostern oder Johanni dieses Jahres eine Stelle. Näheres auf geneigte portofreie Anfragen unter der Adresse 3. 3. 3. poste restante Halle.

## Theater-Anzeige.

Einem verehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich zu meinem am 3. Februar stattfindenden Benefiz das Stück: **Doctor und Friseur**, oder: **Die Sucht nach Abentheuer**, hierauf mehrere Tanz-Divertissements, zum Schluß ein Genre-Bild: **Hans und Grete**, geben werde, und beehre mich, zu demselben zahlreich einzuladen.

Wilhelm Rocco.

## Theater-Anzeige.

Mittwoch den 3. Februar: **Benefiz des Herrn Rocco**.  
Sonabend den 6. Februar: **Zweite Redoute im Schauspielhause**.